

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 78.

Dienstag, den 19. März.

1839.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit eines wiederholt ausgesprochenen Wunsches soll die am Sonntage Palmatum stattfindende Confirmation der Katechumenen in der Thomas- und Nicolaitirche, im Einverständnisse mit dem Herrn Ephorus, diesmal Vormittags, anstatt Nachmittags, erfolgen. Man vertraut hierbei dem christlichen Sinne der Aeltern und Vormünder, daß sie die Confirmanten an diesem Tage vor allen den Eindruck dieser feierlichen Handlung demüthigenden Zerstreungen bewahren werden.

Wegen der den Confirmanten und deren Aeltern und Vormündern anzuweisenden Plätze in den Kirchen wird das Erforderliche bekannt gemacht werden.

Leipzig, am 18. März 1839.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
D. Deutrich.

### Bekanntmachung.

Nachdem Marie Louise Adelgunde ver. hel. Seupel, wohnhaft in dem Gasthose zur weißen Taube, Nr. 316 am Theaterplatze, als Hebamme allhier angenommen und verpflichtet worden ist, so wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Leipzig, den 15. März 1839.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
D. Deutrich.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig gehört unstreitig zu den wichtigsten Instituten unserer Stadt und hat ihre wohlthätige Wirksamkeit auch hier schon auf mannigfaltige Weise bewährt, indem sie den Hinterlassenen hiesiger Gemeindeglieder zur rechten Zeit mancher drückenden Sorge enthob. Grund genug, um das Interesse der Bewohner Leipzigs dieser nützlichen Anstalt immer mehr und mehr zuzuwenden und ihr dadurch den Flor zu erhalten, welcher sie den besten Einrichtungen dieser Art in Deutschland an die Seite stellt. Gleichwie im vorigen Jahre (vergl. Nr. 86 dieses Blattes v. J. 1838) ergreifen wir daher auch diesmal mit Vergnügen die Gelegenheit, den alljährlich von der Lebensversicherungs-Gesellschaft zur öffentlichen Kunde gebrachten Bericht auch in den Spalten dieses Blattes niederzulegen. Es heißt darin:

Mit dem Ende des Jahres 1838 hat die Lebensversicherungs-Gesellschaft das achte Jahr ihres Bestehens beschloffen und liefert nun deren Mitgliedern in verfassungsmäßiger Weise theils eine Uebersicht ihres Zustandes, theils die Ergebnisse der Rechnungsbücher.

Das Jahr 1837 zeigte zuletzt einen laufenden Versicherungsbeitrag von 2,796,900 Thalern auf das Leben von 2100 Personen.

Die Meldungen zur Aufnahme erfolgten im Jahre 1838 Seiten einer Zahl von 404 Personen mit einer Summe von 517,500 Thln.; jedoch eigneten sich von diesen zur Berücksichtigung nur 372 mit 471,300 Thalern, während 32 mit 46,200 Thalern theils gänzlich, theils einstweilen zurückgewiesen werden mußten.

Dagegen verlor die Gesellschaft im Laufe des Jahres theils durch freiwilligen Austritt und Rücklauf der Versicherungsscheine, theils durch Ablauf der Versicherungszeit, theils durch eingetretene Todesfälle 103 Mitglieder mit einem Betrage von 176,600 Thln. Von den durch das Ableben Versicherter in diesem Jahre begründeten Zahlungsansprüchen sind 29 mit 31,000 Thln. zur Auszahlung gelangt, 2 mit 3000 Thln. werden in der nächsten Zeit zahlbar, und wegen eines Todesfalles mit 2400 Thln. bleibt die Zahlung bis

zu Eingang und Prüfung der fehlenden Beweisdocumente über den Tod und dessen Veranlassung ausgesetzt. Nach allem dem zihlt die Anstalt, nachdem seit ihrem Bestehen überhaupt 3176 Anmeldungen im Betrage von 4,337,600 Thln. erfolgt waren, mit Ende des Jahres 1838 2369 Mitglieder mit einer Summe von 3,091,600 Thln., von welchen 2293 mit 2,987,700 Thln. auf Lebenszeit, 76 mit 103,900 Thln. auf einen kürzern Termin versichert sind.

Allerdings zeigt dabei die Vergleichung mit dem nächst vorhergehenden Jahre, daß eine nicht unbedeutende Verminderung von Anmeldungen statt gefunden hat; indessen scheint dieß ein allgemeines Schicksal aller Lebensversicherungs-Gesellschaften in dem abgewichenen Jahre, so weit deren Mittheilungen bis jetzt bekannt geworden sind, gewesen zu sein, und fast möchte man glauben, daß häufig der Zutritt zu Lebensversicherungs-Gesellschaften überhaupt weniger in der Erkenntniß ihrer wohlthätigen Einflüsse auf die bürgerlichen Verhältnisse, als in zufälligen äußern Veranlassungen zu suchen, wenigstens jene Erkenntniß viel minder verbreitet sei, als sich nach der vielseitigen öffentlichen Besprechung jener Vortheile erwarten ließe.

Da eben so, wie die v. rgangenen Jahre, auch das verwichene verhältnißmäßig eine geringe Sterblichkeit gezeigt hat, da die bei den Berechnungen zum Grunde gelegte Sterblichkeit bei Weitem nicht erreicht worden ist, da die eingegangenen Gelder fast unausgesezt zu guten Zinsen benutzt worden sind, da endlich kein sonstiger Verlust die Gesellschaft betroffen hat; so ist es möglich geworden, auch für das abgelaufene Jahr eine Dividende von 25 pEt. als entbehrlichen Ueberschuß zur Vertheilung zu bringen und nach §. 20 der Statuten den bereits fünf Jahre hindurch lebenslang Versicherten zu Gute zu rechnen.

Unter die ungünstigen Zufälle, welche die Gesellschaft betroffen haben, können wir nur die Nothwendigkeit rechnen, in zwei Fällen die Zahlung der Versicherungssummen, in einem die Fortsetzung der Versicherung zu verzögern, und es gründete sich diese Verzögerung theils auf grobe Täuschungen, welche der Versicherte sich zu Schulden